

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einmaltig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Fotografien werden zu 10 Cents pro
Seite berechnet.
Wiederholungen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine rechtliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langheim von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Thursday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
Subscription \$1.00 per year, pay-
able in advance.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
line for first insertion, 25 cents per
line for subsequent insertions. Re-
curring notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per line for
4 insertions, \$10.00 per line for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rent 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 4. Münster, Sask., Donnerstag, der 12. März 1914. Fortlaufende No. 524

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die „Banish the Bar“ Bewegung, die sich größtenteils aus Predi-
gern zusammenfügt, haben eine
Propaganda für ihre Ideen unter-
nommen, die in der Provinz viel
Staub aufwirbelt. Bis zum näch-
sten Dezember soll allenthalben für
die Abschaffung der Schenke (Bar)
agitiert werden. Die Bewegung
hat ein Blatt gegründet, das den
Namen „Crusader“ trägt, und die
Mitglieder der Bewegung arbeiten
wie die Bienen. Sie wollen durch-
setzen, daß die Legislature bei ihrer
nächsten Sitzung ein Gesetz ent-
werfe, demzufolge im Juli 1915 in
der Provinz abgestimmt werden
soll, ob die Schenken abgeschafft
werden oder nicht. Die einfache
Mehrheit soll bei der Abstimmung
den Ausschlag geben.

In Saskatchewan bestanden im
Jahre 1913 sechzehn Hagerever-
sicherungsgesellschaften, die zusammen
Prämien von \$765,745.46 auszahl-
ten. Im Jahre 1912, ehe das Kom-
missionensystem in Kraft trat, betru-
gen die Prämien \$1,110,625.17,
die Entschädigungen \$797,169.04
und die Gesamtkosten betrugen etwa
\$257,000. Der Reingewinn betrug
\$56,456. Im Jahre 1912 nahmen
viele Farmer Versicherungspolice-
n zu \$10 pro Acre; im vergangenen
Jahre, nach Einführung des neuen
Systems, haben viele zu \$5 Ent-
schädigung pro Acre versichert.

Ontario.

Am 5. März erhielten alle Post-
meister der Dominion die Nachricht,
daß das Paketpost-System seinem
vollen Umfang nach jetzt schon be-
trieben werden sollte. Man kann
also jetzt bis zu 11 Pfund schwere
Pakete versenden.

Am 7. März ist zu Toronto Sir
Georg Ross, ehemaliger Premier
von Ontario und Führer der libera-
len Partei im Senate, im Alter von
73 Jahren gestorben.

Ende Juni letzten Jahres waren
in Canada rund 30,000 Meilen
Eisenbahnen im Betriebe, ferner
8500 Meilen unter Kontrakt. Die
im Betrieb befindliche Meilenzahl
vermehrte sich während des letzten
Jahres um 2577. Unter den einzel-
nen Provinzen steht an der Spitze
Ontario mit 9000 Meilen im Betrieb,
dann folgen Manitoba und Quebec
mit je nahezu 4000 Meilen. Die
Total-Kapitalanlage in Eisenbahnen
beläuft sich auf \$1,369,000,000 in
Canada. 2000 Meilen Eisenbahnen
sind öffentliches Eigentum, deren
Baukosten sich auf \$127,000,000 be-
trugen. Nicht eingeschlossen ist in
diesen Zahlen die im Bau begriffene
staatliche „National Transcontinental“
Linie. Die Dominion, Pro-
vinzen und Municipalitäten be-
willigten \$218,000,000 in Bar-Sub-
sidien für den Bau von Eisenbahnen
die von Privatgesellschaften betrie-
ben werden. Von diesem Gesamt-
betrage steuerte die Ontario-Regie-
rung \$9,500,000 bei, und die von
Quebec fast 12,500,000. Außerdem
bewilligten verschiedene Municipal-
itäten in Ontario Subsidien im Be-
trage von \$13,500,000. Die Domi-
nion- und Provinzial-Regierungen
haben ferner die Bonds von Privat-
Eisenbahngesellschaften garantiert
bis zu \$275,000,000. Von diesem
Total ist die Dominion-Regierung
bis zu \$95,500,000 allein verant-
wortlich. Die Land-Bewilligungen
an die verschiedenen Eisenbahnen

11. Jahrgang No. 4.

Münster, Sask., Donnerstag, der 12. März 1914.

Fortlaufende No. 524

Ver. Staaten.

New York. Ueber den Oten
der Ver. Staaten hat am 2. März
ein gewaltiger Sturm und Blizzard
dahingefegt, in dem 25 Menschen-
leben verloren gingen, die telegra-
phischen Verbindungen zwischen den
verschiedenen Städten und Ent-
schädigungen vielfach abgeschritten
wurden, viele Eisenbahnzüge im Schnee
stecken blieben und ein Schaden an-
gerichtet wurde, der in die Tausende
geht. Die Sturmlinie erstreckte sich
von East Port, Maine, bis Sava-
nah, Ga., begleitet von einer kalten
Welle, die bis Florida reichte; da-
bei ging der Schnee in Massen nie-
der. Dieser Blizzard war der
schlimmste seit 1888 und sogar New
York war fast gänzlich von der über-
rigen Welt abgeschnitten.

— Matthew J. McIntyre ist als
schwerer Mann gestorben, wenn-
gleich er niemals Felsen und Schrei-
ben gelernt hatte. In Long Island
City, dort, wo die Sunnyside Parks
des Long Island-Systems sich jetzt
meilenweit erstrecken, züchtete Mc-
Intyre früher Tausende von Schweinen.
Er trat seine Ländereien an
die Bahn ab, ließ aber auch wert-
volles Grundeigentum in Flushing,
Hunters Point und anderen Orten.
Er war des Lesens und Schreibens
unkundig, aber er erkannte und
empfiel beständig den großen Nach-
teil, den ihm dieser Bildungsman-
gel brachte, und er sann darüber
nach, wie er zu der künftigen Gene-
ration, an der Jugend das gut ma-
chen konnte, was ihm in seiner Kind-
heit vorenthalten geblieben war.
Deshalb hat er fast sein ganzes
auf eine halbe Million Dollars be-
wertetes Vermögen der Pfarrschule
der St. Patricks Gemeinde in der
Sunnyside Sektion von Queens
vermach.

— Ex-Präsident Roosevelt bereift
auf Kosten der sudamerikanischen
Regierungen deren Land, läßt sich
überall freundlich empfangen, hält
halbstündige Vorträge und läßt sich
jodann für je einen Vortrag \$3000
auszahlen.

Danton, D. Die stählernen
Personenwagen haben sich dieser
Tage bei einem Eisenbahnunfall
in der Nähe von Troy, Ohio, wie-
der ausgezeichnet bewährt. Ob-
schon fünf Wagen samt der Lok-
omotive die 25 Fuß hohen Eisen-
bahndämme hinunterstürzten, wurde
kein Passagier erheblich verletzt.
Wären die Wagen aus Holz gebaut
gewesen, dann wären sie wahr-
scheinlich in einen Trümmerhaufen
verwandelt worden, und ausbre-
chendes Feuer hätte das Lebbige
getan. In richtiger Erkenntnis der
größeren Sicherheit, die die stähle-
rnen Wagen den Passagieren bieten,
gehen die Eisenbahnverwaltungen
immer mehr zum Gebrauche dieser
Wagen über, und wahrscheinlich

Ausland.

Berlin.

In allen kolonial-
freundlichen Kreisen wird mit groß-
ter Genugthuung der nunmehr fest-
stehende Plan begrüßt, dem-
zufolge Kronprinz Wilhelm im Laufe
dieses Jahres eine ausgedehnte
Reise nach den afrikanischen Stütz-
punkten des Deutschen Reichs be-
vorzuziehen wird. Besonders Inter-
esse erweckt noch die Mitteilung
der „Frankfurter Zeitung“, daß
auch Kronprinzessin Cecilie an der
Reise teilnehmen wird. Die
Zusammensetzung der Reisende, welche
vor kurzem noch ungewiss war, ist
jetzt festgestellt. Nach dem jetzt
aufgestellten Programm werden
Deutsch Ostafrika, Deutsch Südwest-
afrika und Kamerun vom Kron-
prinzenpaar besucht werden, wel-
ches natürlich mit großem Gefolge
reisen wird. Ende Ende August
werden Kronprinz und Kronprin-
zessin an der Eröffnung der Schiffs-
strecke der Ostafrikanischen Central-
bahn, der Tanganyika-Bahn, und an
der Eröffnung der Deutsch Ostafri-
kanischen Landesausstellung in
Dares-Salaam teilnehmen.

— Prinz Eitel Friedrich, des
Kaisers zweitältester Sohn, Staat-
thalter von Pommern, wird im
Herbst das Kommando über das
Regiment Königs Jäger zu Pferde
No. 1 übernehmen, welches in
Posen in Garnison liegt. Der Chef
des Regiments ist der Kaiser. Der
Prinz wird dann nach dem neuen
Kaiserschloß in Posen übersiedeln,
dessen erster ständiger Bewohner
er sein wird. Es wird damit ein
schon lange vom Monarchen ge-
sehnter Wunsch erfüllt, daß einer
seiner Söhne in Posen residire.

— Eine furchtbare Explosion,
welche 10 Menschenleben zum
Opfer forderte, hat sich in dem be-
nachbarten Mammelsburg ereignet.
Die Stätte der Katastrophe war
die Fabrik der Gesellschaft für An-
ilin-Fabrikation an der Hauptstraße.
In der sofort stehenden Mikros-
kop-Fabrik war ein neuer Kugel-
festen aufgestellt worden. Während
dieser einer Prüfung unterzogen
wurde, erfolgte mit obenbetannten
dem Gefolge die Explosion. Das
ganze Gebäude wurde in einen
Trümmerhaufen verwandelt. In
der weiten Umgebung, deren Be-
wohner von panischem Schrecken
befallen wurden, wurden alle
Fenster zertrümmert.

— Budapest, Ungarn. In dem
Prozeß gegen 56 Kithenen, die der
Aufreizung zur Empörung gegen
die österreichisch-ungarische Regie-
rung angeklagt waren, ist das Urteil
gefallen worden. Der rassistisch-
Mönch Alexius vom Achosberge, der
Hauptangeklagte, wurde zu 4 1/2 Jah-
ren Kerker verurteilt. Zweimal-
dreißig Angeklagte erhielten Frei-
heitsstrafen von sechs Monaten bis
2 1/2 Jahren. Dreundzwanzig wur-
den freigesprochen. In dem Pro-
zeß trat zugleich, daß die Bewegung
von Kitzlunge mit Geld unterstützt
wurde; angeblich handelte es sich
nur um eine religiöse Propaganda.
In Wahrheit aber wurde geklagt,
einen großen Teil von Ungarn
unter russische Herrschaft zu bringen.

— Der Nationalitätenhaß hat
in Debreczin in Ungarn ein furch-
bares Verbrechen veranlaßt. Von

aller Nationen.

hat den Plan ge-
faßt, Nationalkapellen zu schaffen,
welche das hohe Chor umfassen
sollen. So wird den Aposteln der
verschiedenen Nationalitäten eine
Kapelle gewidmet und folgerichtig
eine römisch-katholische Kapelle für
das deutsche Katholikentum der Erzdi-
zese. Der „Wanderer“ von St. Paul
hat die erste Skizze für die Kapelle
des hl. Bonifatius, des Apostels
der Deutschen, dem hochwürdigsten
Erzbischof überreicht. Der Erz-
bischof beauftragte den Empfang
durch ein baldiges Schreiben an
den Redakteur des genannten
Blattes.

Cincinnati, O. Der hoch-
würdigste Franziskaner Philipp Roth-
mann, Missionar der St.
Georgs-Gemeinde und Redakteur
des „St. Franziskus Bote“ und des
„Wanderer“, ist im 58. Lebensjahre
gestorben. Er war am 18. Septem-
ber 1856 zu Louisville, Ky., gebo-
ren, machte seine kirchlichen Studien
am St. Francis College zu Cincin-
nati, trat am 24. August 1872 in
den Franziskanerorden und wurde
am 7. November 1879 durch Erz-
bischof Purcell zum Priester ge-
weiht.

Bellefonte, Pa. Der hoch-
würdigste Bischof S. Athony, der
neue Oberhirte von Bellefonte, Pa.,
wurde am 21. Febr. in der dortigen
neuerbauten Kathedrale zur bi-
schöflichen Würde erhoben. Monse-
gnator war der hochwürdigste Erz-
bischof Engelen von Chicago, und
ihm assistierten die hochwürdigsten
Bischöfe Maloon von Rockford und
Rhode, Weihbischof von Chicago,
als Konsekratoren. Die englische
Benediktiner-Abtei von Bellefonte
hat die feierliche Zeremonie ge-
feiert.

— Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Regina, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Kirchliches.

Battleford, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Regina, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Regina, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Regina, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Regina, Sask. Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Armagh und von Georgina ab An- gusta, genannt „Bunder Borg“, ein- nes gebürtigen Priesters, der 1762 zu Traicani im Knap der Ge- richte starb.

Der Fleischmarkt in Canada.

Vor zwei Wochen brachte der
„St. Peters Bote“ einen Vergleich
zwischen Fleischpreisen in den ver-
schiedensten Provinzen und Mani-
toba, aus welchem zu ersehen war,
daß die Maniobaner Canadass
einen ein Drittel mehr für Fleisch
bezahlen müssen, als die in den V.
Staaten, obwohl Canada Schlach-
täre nach den Ver. Staaten expor-
tiert. Wir drücken damals unsere
Kamit aus, daß der Fleischmarkt die
Schuld an den hohen Fleischprei-
sen Canadas trägt. Diese unsere
Kamit hat nun eine Bestätigung
erhalten.

Rege Woche importierte eine im-
ternehmende Fleischfirma 100
tonne amerikanische geschlachtete Schaa-
re und hat den gleich zum Ver-
kauf aus. Da der canadische Zoll
3 Cents pro Pfund beträgt, mußte
sie an den bisher üblichen Preis
2 Cents schlagen. Die bei dieser
Importation aus zu 21 statt 19
Cents pro Pfund, schmelzen sich
zu 16 statt 14 Cents pro Pfund.

Was war die Folge? Augen-
blicklich stieg in den anderen
Provinzen Fleischpreisen der
Preis des Schafschlächters um
2 Cents! Warum? Weil der
Fleischmarkt das fremde Fleisch nicht
in sein Gehege kommen lassen will.

Und die Lehre von diesem Vor-
gang? Derunter mit dem Zoll auf
ausländisches Fleisch! Wenn der
Zoll von 3 Cents pro Pfund an-
importiertes Fleisch verschwinden
würde, so könnten die canadischen
Monumenten das Fleisch ebenso
billig kaufen als die Monumenten
in den Ver. Staaten. Der Farmer
würde deswegen nicht weniger für
sein Vieh bekommen, da ihm ja der
Markt in den Ver. Staaten offen
steht und schon jetzt ungeheure Men-
gen von Schlachtkörpern nach Cana-
da exportiert werden. Am besten
die Preise für den Farmer werden stei-
gen, da die Monumenten auch im
anderen Ausland, in den Staaten
gekauft werden, mehr Fleisch zu fan-
gen als jetzt, und so im höheren
einkommen. Aber die Folge
wäre, daß Fleischmarkt aber wür-
de die Schlachtbestände.

Zur Manitoba Schulfrage. Unter
dem Vorhabe des hochw. P. Patton
O. M. I., Pfarrers der St. Mary's
Kirche, wurde am 1. März in der
St. Mary's Schulhalle, Winnipeg,
eine Versammlung der Gemeinde-
mitglieder veranstaltet. Zweck der
Versammlung sollte sein, den Pfarr-
angehörigen mitzuteilen, daß man
sich mit dem Gedanken trage, die
St. Mary's Schule dem Schulward
des öffentlichen Schuls zu über-
geben, damit derselbe sie unter den
bestehenden Schulgeboten als öffent-
liche Schule für die Katholiken
weiterführe. Auf diese Weise will
man auf eine praktische Weise aus-
weichen, welchen Wert die sog. Gold-
well Amendment für die Katho-
liken haben.

Es wurde also ein Komitee auf-
gestellt, das die Aufgabe hat, die
diesbezüglichen Schritte bei der
öffentlichen Schulbehörde zu tun.
„Wir sind gewohnt“, schreibt hierzu
die „West Canada“, „was aus der
Geschichte werden wird. Es sollte
uns gar nicht wundern, wenn nicht
die Lösung dieser Frage von Seiten
der öffentl. Schulbehörde von einer
Veranlassung um die andere ver-
setzt wird, bis zuletzt der Reich-
tum der Katholiken eine Schul-
nicht überwinden, weil die Schule
nicht einrichtliches Katholiken tragen.“

Der „St. Peters Bote“ will in
dieser Frage das eine Wort wieder-
holen: Man hole die Pfarrschule
wie seinen Angelpel.

Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

Der hoch-
würdigste P. Bachon, O. M. I., hat am
10. März sein 50jähriges Priester-
jubiläum gefeiert. Bischof Pascal
und viele Priester fanden sich zu
dem schönen Feste in Vattelord ein.
P. Bachon ist einer der herorra-
gendsten und eifrigsten Priester in
der Diözese.

1. What is the main purpose of the document?
 2. What are the key findings of the study?
 3. What are the implications of the findings?
 4. What are the limitations of the study?
 5. What are the conclusions of the study?

[illegible]

Formaldehyd oder in anderen Worten **Formalin**

Der Herr Kaufmann sagt zu der Zeit, Ihre Bestellung zu machen, ich habe vorher 2 Tof. altes 40 Prozent Formalin erstanden. Bestehen Sie nicht. Aber jetzt besteht, noch jetzt bekümmert.

feld- und Garten-Sämereien.

Ich werde wieder eine vollständige Auswahl Sämereien haben. Suchen Sie Ihre Arie aus und lassen Sie mich heute anrufen.

Humboldt. **G. R. WATSON** Sämlingenverwalter.
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.
Verkauf in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum,
sowie in Immobilien und Formulare zu den niedrigsten laufenden Preisen.
Einkaufsweg, ausschließlich bei den zuverlässigsten Geschäftsleuten.
Gewinn bei der besten Qualität Substitution, die besten Bedingungen
für den Verkäufer, nicht bei Käufer und Käufer. — Wenn Sie Ihre
Immobilien verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.
Office: Marine Square, Bank of Commerce Humboldt. —
Humboldt Realty Company Limited.
J. A. Stirling, Manager.

[illegible]

— Fragen Sie nach —

D DOMITS **Redwood Lager**

schon von Geruchsmal; und Gersten allein, von einem erprobten bewährten Brauemeister.

Mit Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.



Wenn Sie Ihre Bekanntschaften treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silber, Waren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,
Jeweller und Optiker, Heirats-Eigen- und
Tages-Eigen-Anstalter,
Summeheldt

Nobelwaren.

Der berühmte Nobels Lager aus dem ausüchlichen, oder wenn Sie ein Nobelgut
ben. brechen Sie nur und heissen Sie sich unteren großen Vorrat in den neuen
in so dem unüchlichen Preis.
Bier ja auch für andere. Aber von Nobelware, verkaufen wir
100 Schüsseln zu 60 Cent per Stück.
100 Rinderhälften, bessere Sorte zu 60 Cent per Stück.
Eine vollständige Auswahl von Bier- und Essensgeräthen.
M. J. Weddell, & Co., Ltd., London.

Möchten Sie einen Versuch mit dem
wohlbekannten, neuen Gebräu --

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Wein, Nahrunghaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer
Nachfrage ist, gewinnen es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im
gesamten Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher
Qualität, mit schneureicher Schaum, und rein wie der Morgenstau.

Ausschließliche Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, GASK.

Mr. Businessman!
you're truly, smart, and wise,
u will freely advertise.
to "when and where and how?"
it in the "Bote" now!

Des Sklaven Haß.

Aus dem Französischen von P. Chrysostomus.

Es war im Jahre 31 zu Kapharnaum. Vorbereitungen für ein Bankett wurden im Hause Levi, des Zöllners, Sohn des Alphäus, getroffen.

Gewiß wollte der Einnehmer des vom Kaiser auferlegten Tributs durch dieses Fest ein wichtiges Ereignis in seinem Leben feiern, denn das bescheidene Haus hatte ein festliches Gepräge angenommen, und die entferntesten Freunde waren dazu geladen.

Gaius und Simeon — die zwei von Rom mitgebrachten jungen Sklaven — stellten auf den Tisch Schalen voll schmachtender Früchte und Amphora mit dünnem Salz; sie streuten Blumen in Ueberflus auf die weichen Matten, und von Zeit zu Zeit rührten sie in den Rauchpfännchen herum, in welchen wohriechende Gewürze brannten. Dennoch konnte man, selbst in den Einzelheiten dieser Vorbereitungen, nicht die geringste Tendenz verwechsellenden Luxus gewisser orientaler Feste bemerken. Man fühlte nur, daß der Gastgeber seine Gäste reichlich, und wie es sich gehört, bewirtet wollte, trotz seiner gipfelförmigen bescheidenen Stellung.

„Weißt du,“ fragte Simeon mit leiser Stimme, „wie es sich zu trägt?“

Der andere Sklave, der eben am Fuße einer Säule kniete, dessen Verjüngung er beendigte, erhob sich halbwegs.

„Was kümmert's uns!“ antwortete er gleichgültig. „Unser Herr hat uns die Freiheit geschenkt, dies allein berührt mich und macht mich wie natürlich vor Freude.“

Ein feuriges Blitzen leuchtete plötzlich aus seinen lebhaften Augen. „Frei! ... Frei! ... Ach! was kümmert uns die Ursache dazu?“

„Daß die dennoch erzählen, wie sich's zutrug,“ nahm Simeon wieder das Wort, „es ist so seltsam, fast unglaublich! Unser Herr war wie gewöhnlich im Rollante, als, so erzählt man, ein Mann, den man für einen Propheten hält, sich ihm näherte und zu ihm bloß sagte: „Folge mir!“ ... Was geschah dann? Welch wunderbare Kraft besaß dieser Unbekannte? Unser Herr verließ alles, folgte ihm nach und jetzt, da Levi, Sohn des Alphäus, ein Jünger des Fremdlingen ist, will er keine Sklaven mehr besitzen; deswegen hat er uns freigesetzt.“

„Frei! ... Frei! ...“ wiederholte Gaius mit einer fieberhaften Begierde, als ob dieses Wort für ihn ein Meer voll Wonnen barg. Dann, als er den Kranz an der Säule befestigt hatte, schnellte er empor und, ganz nahe an Simeon herantretend, murmelte er in wilder Freude:

„Frei, endlich frei für die Rache!“

„Ah!“ äußerte sich der andere ohne Erregung, „du hast die Vergeltung zu verschaffen?“

„Ja, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Blut für Blut!“ antwortete der andere Sklave in einer freudigen Stimme. „Nemem, siehst du, der mir alles nahm, will ich das Herz aus dem Leibe reißen.“

„Es ist dein Recht,“ antwortete gelassen Simeon.

Beide Männer verhielten sich nun eine Zeitlang schweigend. Miteinander ordneten sie die Lagerstätten an den Tischen entlang, damit die Gäste nach Sitte der damaligen Zeit in liegender Stellung das Mahl genießen konnten.

Endlich fertig, standen beide nun aufrecht und hoben sich von dem neutralen Hintergrunde des Saales ab wie zwei lebende Verkörperungen der schönsten Typen lateinischer Rasse.

Ihre kraftvoller Oberkörper ragte trotzig und geschmeidig aus dem buntschattigen Gürtel hervor; ihre geraden und nervigen Glieder zeigten stark entwickelte Muskeln; sie personifizierten Kraft und jugendliche Schönheit.

Aber während jede Gebärde Simeons Zeugnis eines ruhigen, sich beherrschenden Temperaments ablegte, waren bei Gaius sichere Anzeichen eines feurigen und heftigen Gemütes bemerkbar.

„Nemem, den du haßest,“ nahm

Simeon bald wieder das Wort, „ist er nahe bei, kannst du ihn ohne Verschwerde erreichen?“

„Es ist mein Bruder,“ erwiderte Gaius dumpf, „vielmehr mein Halbbruder, da meine Mutter zweimal geheiratet hat: Spicalitus, der Sohn ihrer ersten Ehe.“

„Du hattest nie vor mir seinen Namen genannt?“

„Ich selbst trachtete, ihn zu vergessen, da die Sklaventaten mich an der Verteidigung meiner Rache hinderten. Jetzt endlich facht die wiedererlangte Freiheit meinen Haß von neuem an. Ah! wenn die Götter mich nicht verläßen, werde ich Spicalitus wiederfinden!“

Simeon stellte keine Fragen; nicht die geringste Neugierde verteilte seine ruhigen Gesichtszüge. Aber Gaius, überwältigt von seinem heftigen, leidenschaftlichen Groll, begann zu erklären:

„Er hatte mich, seit ich auf die Welt kam, geheimgeliebt; er konnte mich nicht leiden; er nährte einen tiefwurzelnden Haß in sich wegen der zärtlichen Liebe, welche unsere Mutter mir, ihrem Erstgeborenen, bewies. Und diese Liebe, die mein Alles auf der Welt war, wußte Spicalitus mir zu rauben; er beschuldigte mich fälschlich eines Verbrechens, dessen wahrer Urheber ihm bekannt war. Der Rimmer tötete unsere Mutter. Sie starb, ohne mir erlaubt zu haben, sie noch einmal zu sehen, mich wahrscheinlich verfluchend, und ihren letzten Segen für den Glenden aufbewahrend!“ Spicalitus wußte mich leiden zu machen, aber selbst er ahnte nie, in welchem Grade ihm dies gelungen war! Er wußte nicht, daß während meiner Mutter Todeskampf ich mich mehrere Nächte bis an ihre Türe schlich, ich irgend ein Opfer gebracht hätte, um zu dieser Frau, die ich verehrte, zugelassen zu werden, daß ich sogar zu ihm gekommen wäre, um mich ihm zu Füßen zu werfen, ihn anzusehen, ihn, den Schurken! Sie starb, meine arme Mutter, ohne von meiner Unschuld, von meiner Verzweiflung zu wissen.“

„Aber dies ist noch nicht alles,“ Spicalitus war einer der ersten Gladiatoren Roms geworden, ein Günstling des Kaisers und des Volkes. Er war der gefeierte Sieger in der Arena und in den Spielen; seine Stärke hatte einen Ruf ohne gleichen; es fand sich kein Aelster, den er nicht bezwang. Der Stolz, welcher ihn blendete, erliefte jedoch nicht seinen Haß; er wartete nur eine Gelegenheit ab, um mich seine teuflische Grausamkeit fühlen zu lassen.“

„Ich hatte vor kurzem eine in Rom anfängliche junge Syrierin geheiratet, ein sanftes Weib, schön wie eine Blume des Frühlings, teuer wie das Weib, welches man erwählt. Ich war glücklich und mein Glück reizte Spicalitus, wie die Brandwunde des glühenden Eisens die wilde Bestie des Zirkus in rasende Wut versetzt.“

Gaius hielt einen Augenblick inne; seine dunkelfarbige Hand wühlte langsam die Schweißtropfen ab, welche von seinen Schläfen herabperlen. „Ich erinnere mich,“ fuhr er mit einem grausam ironischen Lächeln fort, „des Schwures, den Spicalitus eines Tages entschlüpfen ließ, als er uns, mich und Myriam, vorbeigehen sah, ohne Zweifel ganz in unserem neuen Glücke aufgehend: „Bei Jupiter!“ rief er aus, „mögen die Götter sie verreden lassen!“

Simeon, ohne mit seiner Arbeit innezuhalten, unterbrach ihn hier bedächtig: „Warum er ihn nicht selbst zerfchmettert wie eine gefährliche Schlange?“

„Ja, warum?“ antwortete Gaius mit einer Gebärde ohnmächtigen Zornes.

„Er hatte unseren Tod geplant,“ fuhr er fort, „aber seine raffinierte Grausamkeit gab ihm ein, daß es ein Akt der Barmherzigkeit wäre, sie zusammen umzubringen; zwei sich über alles liebende Weisen einander nicht überleben zu lassen! Der erste Gladiator Roms hatte unbeschränkten Einfluß beim Kaiser, aber noch nie hatte er diesen Günstling zu Nutzen gemacht. Aber, weißt du Simeon, was Spicalitus als einziger Lohn seiner großen Taten forderte? Er ließ uns, mich und Myriam, von des Imperators Salettern grausam voneinander trennen, ließ uns als Sklaven verkaufen!“

Fortsetzung folgt.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bisschman, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bisschman, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 234 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprekungen extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Mit außerordentlichem, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir wünschen uns diesem Werk voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Baccar und J. A. Brande, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprekungen extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir fügen kurzweg: „In ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehren. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. G. Bussinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprekungen extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen trachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten ershörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Kirchenhof von Breslau.



Einband zu Bussinger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O.S.B., Baccar. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprekungen extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelehrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beworben und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg finden und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

Ans Co
Saskatoon

In der ersten Warenausstellung des Königs der Veranlassung war die Teilnahme von 1000 Delegierten fanden Interesse wurde die Diskussion über die Selbstversicherung. Der Sekretär der Versicherungskommission gab eine Rede in dem einen Lebens Schädenergebnisse 2625,000 auszahlt mehr als die anderen Versicherungsgesellschaft der Provinz gesammelt. Die Gesamtsumme war \$788,389.913 wurden 5,300 Leutende von Farmern erhalten, die unter Versicherungsgesellschaft in manchen Fällen nur um ein paar Zentimeter, in anderen Viertel, in anderen um auf verschiedenes Land. Bei dem Unfall allein ein Farmern Municipalität 46 auf drei Viertel 100 oder Getreide zerstört worden. Farmern haben keine Versicherungsgesellschaft gehabt, und für die Versicherung bezahlt hatte Versicherungsgesellschaft einen \$2,400. Zweifelhaft, daß er sich nicht habe, denn wo Schaden, abzüglich der Farmer so hoch, daß die Schäden nicht exist nicht immer. Herr Wilson weitere Jahre erzählt. Es wurde angenommen, die Aufhebung der Versicherung in Canada anzuheben ist, daß die Versicherung vor der Verabschiedung und angenommen, nachdem bereits das Total verlasten nächste Jahres in Saskatchewan stat. Die Versicherung wurde in Saskatchewan gewährt. Das Landwirtschaftliche (Vize Stadt) über die Versicherung über die Freiheit veröffentlichen für den Schaden, da mancherorts der Kinder in Canada der Verabschiedung verabschiedet, sowie eine kleine, andere Versicherung gratis, wenn es nicht.

In dem mitternächtigen der furchtlich das Gebäude der Bank of Canada Der Verlust, der nicht durch die Flammen durch die Eingänge Feuer von den Gebäuden wurde, so daß das Gebäude in war. Es gelang anhabende Hotel der Landwirtschaftlichen Municipalität Goldfinanzial Unfruchtbar. H. R. Tompson, daß dort eine "Farmers Association" gegründet.

Groceries

300 Tafeln Seifenpulver, reg. Preis
Spezialpreis
Superior Seifen, reg. P. 25c eine Schachtel

Royal Crown Range, 3 Bächen zu

größter Raizer,

Beste Rio gerösteter Kaffee, reg. Br. 2
jege 5 Pfd. je \$1

Beste Rio grüner Kaffee, reg. Preis 2
jege 6 Pfd. für \$1

20c.

1 Fld. Büchse Badpulver
Gebirn, eine Büchse

Bohnen.	1
Lombard. Blaumen	1
Büschel	1

Refinen
Amonia Pulver, -reg. Preis 10c, jezt
Glover Lobe Salmon, -reg. Preis

eq. Price 25c per

Schokolade, reg. Preis 25c per Pfd.,
Spezialpreis 1

Häringe im Faß. Spezialpreis \$7.

Fig. 4. 11.

Buchonans Stachelbeeren und Erdbeeren
Jam; reg. Preis 90c, für 8
Besten gerollten Hafer, 20 Pfd. Sack; r
Preis 75c, zu 6

er Hafer, 8 Bld

Beste gerollte Hafer, 8 Pfd. Sack; r
Preis 35c, zu 2

kommt alle!

HUMBOLDT,
SASK.

Eigentümer.